

deckt, als beim Aushub des Rheinseitenkanals die riesigen Bucyrus-Baggermaschinen eine Reihe von 6 gewaltigen Pfeilerfundamenten freilegten.

Der damals zu dieser sensationellen, für die Archäologie höchst wichtigen Entdeckung herbeigezogene hervorragende Archäologe J.J. Hatt aus Straßburg veröffentlichte einen Bericht (in Cahier d' Archéologie et d' Histoire, 1952), wovon hier ein Auszug in deutscher Übersetzung folgt:

„Zwischen Kembs und Kleinkems wurden inmitten des alten Rheinbettes Überreste von Mauerwerk entdeckt, wobei es sich um Fragmente von Brückenpfeilern handelte. Gewaltige, mit Sichtmauerwerk verkleidete Fundamentblöcke sowie gehauene Kalk- und Sandsteinblöcke deuten auf römisches Mauerwerk hin. Steinmetztechnik und Abmessungen bezeugen den antiken Ursprung. Viermal wurden mächtige Blöcke von zum Teil über 100 m<sup>3</sup> zu Tage gebracht. Diese völlig auseinander gebrochenen Reste fanden sich mehr oder weniger gruppiert, was auf Brückenpfeiler hindeutete. Es scheint, als ob die Brücke, nachdem die Uferanwohner die gehauenen Blöcke weggenommen hatten, vom Hochwasser zerstört wurde. Die höchstgelegenen Überreste waren etwa 7 m unter der Erdoberfläche, der Unterteil der Pfeiler bei etwa 14 m auf einer harten Molasseschicht, welche durch ihr stellenweises Hervortreten an die Oberfläche in der Antike eine bequeme Furt bildete. Diese geologische Situation, zusammen mit der Verengung des alten Flußbettes, dürfte ausreichend gewesen sein zur Wahl dieser Stelle als Brückenübergang.

Sehr wahrscheinlich bestand nur ein etwa 100 m langes, in der tiefsten Stelle des Flußbettes gelegenes Teilstück aus Mauerwerk, die Verbindung ans Ufer bestand aus Holzstegen. Tatsächlich wurden Spuren von hölzernem Pfahlwerk gefunden, als man am rechten Kanalufer die provisorische Pumpstation einrichtete. Die Überreste erlauben es nicht, selbst annähernd die Struktur des Bauwerkes zu erraten, aber Abmessungen und Aufbau des Sichtmauerwerks entsprechen den bei Straßburg gefundenen, welche von der Zeit Trajans herrühren. Also könnte der Bau von ca. Ende des 1. Jh. stammen.

Gewisse Steinplatten wiesen Holzbrandspuren auf. Es scheint, daß die Pfeiler allein aus Mauerwerk, der Steg aber aus Holz bestand.

Die geographische und historische Bedeutung des Fundes ist gewaltig. Eine wichtige militärische Station im 4. Jh. in Kembs mit rechtsrheinischem Brückenkopf ist sehr glaubwürdig...“

Soweit der Bericht von J.J. Hatt.

Am 16. Juni 1950 berichtete ihrerseits die Mülhauser Tageszeitung „L'ALSACE“: „...Die 4 Pfeiler, die wahrscheinlich eine Steinbrücke stützten, die Cambete mit den Kolonien im Badener Breisgau verband... bestehen z.T. aus schweren behauenen Sandsteinquadern. Man entdeckte auch Teile des Oberbaues, Rundquader und Platten, die wohl die Chaussee der Brücke bildeten... Von der Brücke werden zweifellos noch weitere Überreste, vom Kies meterhoch überdeckt, in der Verlängerung der erwähnten Linie gefunden werden... Die Bedeutung der Entdeckung einer Rheinbrücke aus der Römerzeit bei Kembs ist groß. Sie wäre die einzige aus Stein ausgeführte, die man bisher zwischen Augst und Mainz entdeckt hat...“